

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 16. Freytag, den 24. Februar 1826.

Berlin, vom 18. Februar.

Seiner Majestät dem Könige ist von Düsseldorf durch den Major und Adjutanten von Stranz die erfreuliche Nachricht überbracht worden, daß daselbst Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Friedrich von Preußen, am 12. Februar in der Nacht gegen 12 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist. Die hohe Wöchnerin, so wie der neugeborene Prinz, befinden sich in erwünschtem Wohlfeyn.

Berlin, vom 20. Februar.

Am 17ten d. Morgens um 11 Uhr traf der Herzog von Wellington, auf seiner Durchreise nach St. Petersburg, hier ein. Das Gefolge bestand aus den Lords Fitzroy Somerset, Dunglass und Fincastle, dem Adjutanten Capt. Cathcart und dem ehrw. Herrn Bligh, so wie dem Arzte Herrn Hume. Der Herzog stieg in dem Gasthose zur Stadt Rom unter den Linden ab, woselbst eine Ehrenwache von einem Offizier und 30 Mann Grenadieren, vom Regiment Kaiser Alexander, aufgestellt war, welche der Herzog jedoch bald nachher entließ. In dem zur Aufnahme des Herzogs bestimmten Saale, hatten Seine Majestät der König, als Geschenk für denselben, eine verkleinerte Copie in Bronze der für Breslau angefertigten Statue des Feldmarschalls Blücher aufstellen lassen, so daß der Herzog bei seinem Eintritt sogleich von den wohl bekannten Zügen seines Waffengeführten begrüßt wurde. Diese Statue ist im Jahre 1823 von dem Künstler, Herrn Professor Rauch, selbst modellirt, die Zeichnung des Piedestals vom Baurath Langhans zu Breslau und die Ausführung in Bronze von den Herren Lequine und Coué. (Das große Piedestal, welches in Breslau errichtet wird, ist 18 Fuß, die Statue 11 Fuß hoch.) Die Ausführung der kleinen Bronze-Statue ist mit solchem Fleiß und solcher Sauberkeit vollendet, daß dies Kunstwerk ein Geschenk des Königs an den

Herzog von seltenem Werth genannt werden darf, und bei demselben die vollste Anerkennung fand.

Gestern, den 19ten, Morgens gegen 10 Uhr, besuchte der Herzog von Wellington mit seinem Gefolge, in Begleitung des Königl. Großbritt. Gesandten, Grafen Clamwilliam, des General-Lieutenants von Müffling, und des Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Majors v. Massow, die Werkstätte des Hrn. Professors Rauch, in welcher gerade an diesem Tage das nun in Erz vollendete, für Berlin bestimmte Standbild des Fürsten Blücher zum erstenmale öffentlich ausgestellt war, so daß der Herzog der erste war, welcher das Gebilde des verehrten Feldherrn begrüßte. Ganz besonders schien der Herzog von dem Bilde seines alten Waffengeführten angezogen; er verweilte lange vor demselben, und vor jeder Ansicht insbesondere (indem die Statue gedreht werden konnte), und äußerte über die Idee, über das Kostüm, über die Ähnlichkeit des Kopfes, so wie auch über den Theil des zum Piedestal gehörigen kleinen Reliefs, welcher den Kriegszug des Preussischen Heeres von Breslau bis Paris darstellt, seine besondere Zufriedenheit. Der Herzog trug sodann dem Künstler die Ausführung der Bildnisse des Kaisers Alexander und des Fürsten Blücher, nach den im Atelier vorhandenen Bildnissen, auf, welche für des Herzogs Wohnzimmer in London bestimmt sind.

Eben so bezeugte der Herzog dem Hrn. Professor Tieck über die in Marmor vollendet angelegte Statue Ifflands und über den Todasgenius zum Denkmal des Prinzen Ludwig von Preußen, bei Saalfeld, seine Zufriedenheit.

Von dem Atelier des Künstlers aus ritt der Herzog nach dem Kreuzberge, um das dort aufgestellte Denkmal aus Gusssteyn in Augenschein zu nehmen.

Berlin, vom 21. Februar.

Seine Majestät der König haben den bei dem Ober-Appellations-Gerichte zu Greifswald fungirenden Ober-

Landes-Gerichts-Äffessor Friedrich von Sectz zum Ober-Landesgerichte-Nathe zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Äffessor Heinrich Leopold von Strampff zum Justiz-Nath bei dem hiesigen Stadigerichte zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Äffessor bei dem Landgerichte zu Zumburg, August Ferdinand Bärens zum Stadt-Justiz-Nathe bei dem Stadigerichte in Stuttgart zu ernennen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben den Stadigerichts-Direktor Moll in Neumarkt, zum Kreis-Justiz-Nath des Neumarkischen Kreises allergnädigst ernannt.

Dresden, vom 7. Februar.

Vorgestern Abend wurde der ehemalige Polnische Gen.-Lieut. Aniazemicz auf Requisition des Russ. Gesandten alhier verhaftet und seine Papiere wurden auf genaueste untersucht. Er befindet sich in dem Polizeihause und wird von zwei Genäd-armen mit blohem Säbel bewacht. Kurz zuvor war ein Russischer Courier aus St. Petersburg hier eingetroffen, der einen eigenhändigen Brief des Kaisers von Rußland an den König überbrachte. Jener General hat seine Güter in Wolhynien längst verkauft, den Polnischen Dienst verlassen und sich seit dem Frieden hier häuslich niedergelassen, wo er sich mit Literatur beschäftigte.

Aus den Raingegenden, vom 15. Februar.

Das neueste Münchner Regierungsblatt enthält eine abermalige Königl. Verordnung gegen den ungemeinen Andrang von Bittschriften und Eingaben bei dem Kabinete. Da sich unter den angebrachten Vorstellungen so viele über rein prozessualische und administrative Gegenstände befinden, so macht Se. Maj. der König bekannt, daß nur reine Rechtsachen und solche, die alle Instanzen berücksichtigt haben, noch ferner angenommen, alle übrigen aber vernichtet werden und unberücksichtigt bleiben sollen. Die auswärtigen Behörden sind angewiesen worden, darnach besonders die Dorf-Gemeinden zu belehren, damit nicht wehr wie bisher aus den entferntesten Gegenden des Reichs Supplikanten mit großen Kosten nach der Hauptstadt reisen und dort Besuche einreichen, welche wieder an ihre gehörigen Behörden zurückgeschickt werden müssen.

Nach einer Bekanntmachung der Polizei-Direktion zu Karlsruhe herrschen die natürlichen Blattern im Elsaß und der Schweiz als verheerende Krankheit, sind auch bereits in einige Orte des Großherzogthums Baden übergegangen, und haben einzelne Personen weggerafft. Es zeigt sich ferner gleichzeitig mit den Pocken eine Art derselben, die sogenannten Variolen, welche bei Angeimpften nicht immer ohne Gefahr verlaufen.

Paris, vom 10. Februar.

Gestern um 8 Uhr Abends hatte die große Deputation der Pairskammer die Ehre, Se. Majestät die Adresse der Kammer zu überreichen. Sie lautet, wie folgt: „Sire! Ihre geronnen Aemterhanen, die Pairs von Frankreich, nahen sich hochachtungsvoll dem Throne Ew. Majestät, jederzeit glücklich, die Huldigung ihrer glühenden Liebe und unveränderlichen Ergebenheit daselbst niederzulegen. Sire! die Pairs von Frankreich haben die tiefe Beirädnis ge-

theilt, welche das Herz Ew. Majestät durch den so frühzeitigen Tod eines so hochberigigen Alltirren erlitten. Mit Eifer ergreifen wir die tröstenden Versicherungen, die von Seiten aller Mächte Ew. Majestät wegen der Fortdauer ihrer freundschaftlichen Gesinnungen erneuert worden sind; sie fähren uns, wie Ew. Majestät das Vertrauen ernt, daß es zwischen Ihnen und Ihren Verbündeten hergestellte gute Einverständnis, zur Ruhe der Völker, durch nichts verändert werden wird. Wir danken Ihnen, Sire! für die Ankündigung der Convention, die Ew. Majestät mit Sr. Großbrut. Majestät abgeschlossen haben. Der Seehandel wünschte die glücklichen Resultate, welche Ew. Majestät sich von dieser Ausgleichung versprechen, schon seit lange. Der Handelsstand wird sich ermutigt fühlen, wenn er die gegenseitige Schifffahrt der beiden Reiche und ihrer Colonien auf weniger drückende und gleichförmigere Bedingungen gegründet sieht; und so wird sich ein Band mehr zwischen zwei großen Nationen bilden, deren Vereinigung für den Frieden der Welt so wichtig ist. — Mitin in dem Stürmen der Revolution ereignete sich ein unerzähllicher Verlust. Ihrem Königl. Herzen kam es zu, die alleinige Entschädigung, die gegenwärtig dafür stattfinden kann, zu suchen, und Ew. Majestät entschlossen sich, sowohl das Schicksal St. Domingo's festzustellen, als den unglücklichen Colonisten desselben eine Entschädigung zuzuschern. Es war in der That Zeit, Stre, diese Wunde zu heilen, die mit jedem Tage tiefer wurde, diejenigen, welche ihre Reichthümer verloren, wenigstens vor Armuth zu schützen und endlich zu versuchen, Frankreich, durch den Handel, wieder einige der Vortheile zu verschaffen, welche die Colonie ihr brachte, deren Gebier seit 30 Jahren für sie verloren war. Ew. Majestät beschränken sich nicht darauf, uns das wegen Vertheilung der den Colonisten von St. Domingo vorbehaltenen Entschädigung erforderliche Geze anzukündigen, und, wenn Sie uns versichern, daß die definitive Abtrennung dieser Colonie, die Sicherheit derer andern nicht stören soll, die wir behalten, so muß jede weitere Besorgnis schwinden. Eine neue Steuerverminderung von 19 Millionen, wie sie uns von Ew. Majestät angekündigt worden, ohne Beeinträchtigung der Staatsbedürfnisse erlangt, sogar eine Vermehrung der Dotation für mehrere Theile des Staatsdienstes gestattend, gewiss fernmachen durch eine Verbesserung des Schicksals der Diener unserer heiligen Religion geheiligt — eine solche Verminderung wird eine neue Wohlthat Ihrer Regierung sein. Alle Franzosen, Sire, wünschen sich mit ihrem Könige Glück, auf diese Weise in der Entwicklung ihrer Industrie und in den Fortschritten ihres innern Wohlstandes, die Mittel gefunden zu haben, die am drückendsten auf den Steuerpflichtigen lastenden Abgaben herabzusetzen, und dem unentbehrlichsten Bedürfnis derselben, dem Bedürfnis der Religion, zu genügen. Ew. Majestät nehmen sich vor, unser Nachdenken auf eine der Fragen zu lenken, die in näherer Verbindung mit dem Wesen der monarchischen Regierung und der Bürgerschaft der durch die Charta anerkannten oder gegründeten Freiheiten stehen. Die fortschreitende Zerstückelung des Grund eigenthums, die Folgen, welche dieselbe selbst für die ersten Elemente der Repräsentantenwahl haben kann, hat bereits zweimal die Aufmerksamkeit der Kammer

der Pairs, im Interesse des Thrones, der Familien und unserer politischen Institutionen auf sich gezogen. Wir glauben mit Ew. Majestät, daß die Erhaltung der Familien diese Dauerhaftigkeit, das erste Bedürfnis der Staaten, herbeigeführt und verbürgt. Auch fühlen wir, wie wichtig es ist, das politische Gesetz mit dem bürgerlichen in Uebereinstimmung zu bringen, dabei die Rechte, welche unsern Sitten am meisten entsprechen, und der bestehenden Ordnung gemäß sind, zur Richtschnur zu nehmen und vorzüglich die Freiheit der Familienväter in ihren Verfügungen dabei nicht zu beschränken. Wir erwarten mit Achtung und Vertrauen den Vorschlag, der uns im Namen Ew. Majestät gemacht werden wird. Unsere Aufmerksamkeit, unsere Gewissenhaftigkeit wird um so größer sein, je wichtiger die Interessen der Einzelnen und des Staats sind, die eine so umfassende, so hohe und so schwierige Frage in sich faßt. Rechnen Sie, Sire, für die Unterstützung der Pläne, die Sie zum Wohl ihrer Unterthanen entwerfen, auf den Eifer der Pairs ihres Reichs, so wie diese sich auf die wahrsame Sorgfalt Ew. Majestät verlassen, um mit vollkommener Sicherheit die Wohlthaten der Restauration zu genießen. Wer könnte diese Sicherheit ähnen, wenn nicht überall den Staat blühen, die Ehre Ludwigs XVIII. allgemein achten, seine und ihre Gesetze gewissenhaft befolgen, die Steuern bezahlen und erleichtern, Gewerbfleiß und Künste befördern, die Unglücklichen unterstützen, die Tügellosigkeit von der Verwauft und Gewissenhaftigkeit des Volks mißbilligen, und den Namen des Königs von einem Ende seines weitausgedehnten Reiches bis zum andern mit Segnungen überhäufen sehen."

Se. Majestät erwiderten hierauf: „Meine Herren! Mit wahrhaftem Vergnügen empfangt ich den Ausdruck der Gesinnungen der Pairs-Kammer. Ich bin mit Ihrem Eifer, meine Absichten zu unterstützen und die Gesetze zu durchdenken, die ich Ihnen im Laufe dieser Sitzung werde vorlegen lassen, zufrieden. Ich rechne auf Sie, meine Herren, wie Sie auf mich rechnen dürfen; sein Sie überzeugt, daß ich nichts vernachlässigen werde, Frankreichs Glück, den Ruhm unserer Monarchie und die offene, vollständige Freiheit zu befestigen, den Gesetzen gemäß, deren die Franzosen, wie ich mit Freuden glaube, würdig sind, und deren Genuß ich ihnen in allem, was von mir abhängt, zu verschaffen suchen werde."

Es geht das sehr unwahrscheinliche Gerücht, daß die Columb. Kaper im Mittelmeere eine förmliche und mit weiteren Erfolgen verknüpfte Landung auf der Insel Majorca gemacht hätten. Es mag höchstens ein Freibeuterzug um Lebensmittel gewesen sein; womit man indeß grade auf dieser Insel auch nicht zum besten versehen ist.

Gen. Morillo hat ein merkwürdiges Insurat über die unter seinem Namen erschienenen Denkwürdigkeiten ergehen lassen. Sie sind ohne seine Ermächtigung aus fliegenden Blättern, die er noch in Amerika geschrieben, zusammengesetzt worden, und er findet die Feindschaft, welche er damals darin gegen Gen. Bolivar an den Tag gelegt, jetzt sehr unzeitig, da ihn, seitdem er auf Befehl seiner Regierung mit ihm einen Waffenstillstand eingegangen und sie ihre Hände in einandergelegt, eine feste und aufrichtige Freundschaft mit demselben verbindet. Auch betreffe das

Ganze dieser Mémoires nur eine sehr kurze Episode des langen Krieges.

Rom, vom 30. Januar.

Der Graf von St. Len (Louis Bonaparte) hat Rom verlassen und ist nach Florenz gezogen, wo er bereits einen Pallast gekauft hat. Die Ursache, weshalb er uns verlassen, wird verschiednen angegeben; Einige behaupten, er hielte sich, nach der an seinem Bruder Hieronymus verübten Gemüthlichkeit (der bekanntlich in Ferro am Adriatischen Meere von verlappten Männern seiner sämtlichen Papiere beraubt wurde,) gleichfalls nicht mehr recht sicher in Rom. Hieron. Bonaparte würde uns gleichfalls ohne Zweifel schon wieder verlassen haben, wenn er nicht durch den Ankauf eines Pallastes, besonders aber durch seine Anhänglichkeit an Madame Lätitia, deren liebster Sohn er ist, und von der er vorgzugsweise im Testament bedacht sein soll, zurückgehalten würde.

Madrid, vom 30. Januar.

Seine Majestät sollen, auf neue dringende Vorstellungen mehrerer Gesandten wegen Anerkennung der Unabhängigkeit ihrer vormals in Americanischen Colonien, erwidert haben: der Königlich Gesinnten wärsen mehr in America, als man glaube, und mit einiger Unterstützung würde man diese weitläufigen Provinzen bald wieder unter Spaniens Herrschaft zurückkehren sehen.

London, vom 10. Februar.

Während hier aus vielen Gegenden des Landes Bittschriften wegen Abschaffung der Sklaverei in den Westindischen Besitzungen beim Parlamente eingehen, scheinen die gesetzgebenden Versammlungen der verschiedenen Inseln weniger als je geneigt, dem Wunsche des Mutterlandes entgegen zu kommen. Auf Jamaica wurde am 13. December die Bill, derzufolge künftig Regier als Zeuge vor Gericht erscheinen dürfen, mit einer Mehrheit von 24 gegen 23 Stimmen verworfen, und der Herzog von Manchester konnte bei Vertagung des House of Assembly nicht umhin, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß dies Benehmen einen unangenehmen Eindruck auf die Regierung machen werde. Zwischen dem House of Assembly von Tabago und dem Statthalter der Insel, Sir C. W. Robinson, ist es sogar zu einem offenen Bruche gekommen. In einer Committee der Repräsentanten wurde am 21ten October der Beschluß verhandelt und angenommen, „daß das Haus jedes Zutrauen zu Sr. Exc. verloren habe und folglich die wichtigen, ihm (d. Hause) vorgelegten Gegenstände nicht in Betracht ziehen könne.“ Es wurde darauf ein aus 5 Mitgliedern bestehender Ausschuß zur Abschaffung einer Bill gewählt, um Se. Majestät unterthänigst zu bitten, den Statthalter zurückzurufen. Abschriften dieser Beschlüsse wurden durch zwei Mitglieder des Hauses der dortigen Regierung überreicht.

Die Bewohner von Tabago weigern sich folgenden Punkten nachzukommen: 1) die Bestrafung der Regier bis auf den folgenden Tag nach begangenen Vergehen auszuschließen; 2) einen Europäer bei Ertheilung der Weisthenshiebe gegenwärtig sein, und 3) die Sklaven vor Gericht als Zeugen auftreten zu lassen.

Es sind dem Parlamente drei Documente vorgelegt worden; ein Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtstractat mit Columbien, eine Handels-Convention mit

Frankreich und der Handels-Tractat mit den freien Hanstädten.

Der Worningspost zufolge wird der Vicomte von Graville (der für die Gleichstellung der Katholiken ist), ein Schwager des Marquis von Stafford, anstatt des Marquis Wellesley, Lordlieutenant von Irland werden.

Ein Engländer Herrng Thom in Maccao hat sehr interessante ausführliche Nachrichten über die Finanzen, die Hilfsquellen und die Bevölkerung China's herausgegeben. Die Finanzangaben sind aus einem Chinesischen 1823 verfertigten Manuscripte gezogen; die übrigen aus einer Bekanntmachung, die von Regierungswegen alle drei Monate unter dem Titel: Tsin-schin, erscheint. Es ergibt sich daraus, daß die vornehmste Auflage in China eine Grundsteuer ist, die ungefähr 1 Dollar für den Morgen beträgt; außerdem werden Abgaben von Salz, Steinkohlen und andern Gegenständen bezahlt; die Zölle und Schlagbäume bringen auch einiges ein; einen sehr beträchtlichen Theil der Einnahmen aber machen die Naturalieferungen an Getreide und Reis aus, die auf beinahe 2 Millionen Tonnen angegeben werden. Die baaren Einnahmen der Regierung von den Abgaben sind auf 33,327,506 Taels oder ungefähr 80 Millionen Thaler berechnet und die baaren Ausgaben auf 27,507,933 Taels. Mit dem Ueberschusse werden die Ausgaben des Pallastes bestritten und der Unterhalt der Staatsminister, von denen vier königlichen Rang haben und die mit den vornehmsten ihnen unmittelbar untergeordneten Beamten ein Personal von 352 Individuen ausmachen. Die sämtlichen Einkünfte mit Inbegriff der Naturalieferungen an die Krone lassen sich auf 74,561,633 Taels oder auf 125 bis 130 Mill. Thaler schätzen. Der Sold der Truppen, deren Zahl hier auf 1,263,000 Mann angegeben wird, nimmt beinahe zwei Drittheile aller baaren Einnahmen; er beträgt 20,884,200 Taels. Nach den letzten Bevölkerungslisten lebten: auf dem Lande, Privatpersonen 143,000,000, auf dem Wasser 2,000,000, Civilbeamte 9611, Officiere 7552, Infanterie 822,000, Kavallerie 410,000, Marine 31,000. Die ganze Bevölkerung betrug 146,280,163. Aus einem angehängten merkwürdigen Documente ergiebt sich, daß ansehnliche Summen durch den Verkauf öffentlicher Aemter gehoben werden. Dieses Aftenstück ist nämlich eine dem jetzigen Kaiser Taan-Kwang im Jahre 1822 von zwei seiner Minister überreichte Adresse, in welcher sie mit großem Nachdruck gegen diesen verderblichen Gebrauch eifern. Sie verbreiten sich über die Nichtswürdigkeit vieler solcher Beamten und über die Erpressungen, die sie sich erlauben, um sich der Kaufsumme wegen schadlos zu halten. Sie machen Ersparungs-Vorschläge, wodurch man den Abgang der auf eine so unwürdige Weise eingenommenen Summen reichlich ersetzen könnte, die aber, unter einer Regierung, wie die Chinesische, sehr gewagt scheinen müssen. Sie muthen nämlich dem Kaiser zu, die außerordentlichen Ausgaben des Pallastes der Königinnen einzufchränken, den kostbaren Pallast Jung-Seau aufzugeben, die Summen zu ersparen, die jährlich den Priestern der Hauptstadt und der umliegenden Gegend geschenkt werden, die Ausgaben für die kostbare Unterhaltung der Gärten von Yuen-Ming und die damit verbundenen Besoldungen einzustellen,

so wie die auf 250,000 Taels berechneten Kaiserlichen Geschenke an die Damen, welche diese Gärten bewohnen. „Sollten wir auch, sagen sie am Schlusse, zur Enthauptung verurtheilt werden, oder unser Leben in einem Kessel mit siedendem Oele zu verlieren, so würden wir unserm Schicksale muthig entgegen gehen.“ Weit entfernt, ihnen ein so trauriges Schicksal zu bereiten, hat der Kaiser erklärt, daß diese beiden Minister treue Diener wären, die ihr Vaterland liebten, und daß sie durch ihr Verrathen an die berühmtesten Minister des Alterthums, an Yuen-Chwang Tor und Hung Leang-Kuh erinnerten. Kein späteres Document sagt, ob der Mißbrauch wirklich abgeschafft und die Ersparungs-Vorschläge ausgeführt worden.

Ein Schreiben aus Trincomale vom 9. September versichert, daß die Birmanen 90,000 Mann auf den Beinen haben, und daß der Krieg lang und blutig sein wird.

Petersburg, vom 11. Februar.
Das heutige Journal de St. Petersburg enthält folgenden Artikel:

„Die in Folge der Ereignisse vom 26. December v. J. von Sr. Majestät dem Kaiser eingesetzte Untersuchungs-Commission, hat zwar noch nicht das Ziel ihrer Arbeiten erreicht, ist indessen doch schon einer Reihe von Thatfachen auf die Spur gekommen, die den Ursprung, den Fortgang und die verschiedenen Formen der geheimen Verbindungen darlegt, welche, wenn sie ihre schrecklichen Absichten erreicht hätten, große Verbrechen und großes Elend in Rußland hervorgebracht haben würden. Folgendes ist eine, aus den Verhören und Geständnissen der Schuldigen hervorgehende Uebersicht der Thatfachen. Ihre Absichten waren von der Art, daß die Zahl der einwilligenden Theilnehmer nothwendig nur sehr beschränkt sein konnte. Zur Ehre des Russischen Namens und zur Freude aller guten Bürger, ist diese tröstliche Uebersetzung gänzlich erlangt. Man wird sehen, daß die Abgeschmacktheit des Complots seiner Schändlichkeit ganz gleich kommt; um zu zeigen, wie wenig es gelungen konnte, bedarf es nur der Enthüllung des Zusammenhanges ihrer Pläne, wie sie zögerten, vor ihren eigenen Projekten zurückzucken, und wie es ihnen niemals möglich geworden, ihren Lehren und Umtrieben Ausbreitung zu geben. Die erste Idee zu dieser Verschwörung war von jungen Leuten gefaßt, die in ihrer ungerathenen und erbirten Phantasie, mit forgezogen von den gefährlichen Beispielen der Umwälzungen, die Europa seit 30 Jahren heimgesucht haben, blinde Wünsche alles umzuwerfen hegten, und die edlen Ueberlieferungen der wahren Vaterlandsliebe, die im Busen der Russischen Nation aufbewahrt werden, nebst den heiligsten Pflichten und Eiden versanken, so wie die gesellschaftliche Lage, in welcher sie sich befanden, um sich dem Traum einer absoluten Reform in Rußland hinzugeben, und die Mittel dazu im Dunkeln zu berathen. Aus ihren Geständnissen ergeben sich 13. Punkte: 1) Gegen Ende des Jahres 1815 und Anfang des Jahres 1816 arbeiteten sie an der Bildung einer geheimen Gesellschaft, die in zahlreiche Unterabtheilungen zerfallen und einen doppelten Zweck haben sollte. Der offenkundige Zweck war Wohlthun; der wahre jedoch den nur wenig Eingeweihte kannten, eine politische Reform des

Kaiserreichs. 2) Seit dem Jahre 1817 überlegten sie in Moskau, wie man den Kaiser Alexander ermorden könne, in dem Augenblick, als dieser nach dem mit seiner erlauchten Familie jene Residenz besuchte. Das Leben eines angebeteten Beherrschers schien ihnen zur Ausführung ihres Vorhabens äußerst hinderlich. Sie wollten durchs Loos entscheiden, wer der Mörder sein sollte, als einer der Verschwornen sich freiwillig dazu anbot. Indessen ist dieser Anschlag nicht zur Ausführung gekommen, entweder weil im entscheidenden Augenblick das Schrecken des Gewissens sich ihrer bemächtigte, oder weil sie ihren Plan einer gänzlichen Umwälzung noch nicht für reif genug hielten. 3) Als sie A. 1818 sahen, daß ihr Verein sich nicht genug ausbreite, versammelten sie sich aufs neue in Moskau, und gaben ihm unter der Benennung „Verein der Freunde des allgemeinen Besten“ oder „des grünen Binds“ eine neue Einrichtung. Auch dieser Verein hatte eine doppelte Tendenz. Aber die Mitglieder wären nicht bloß zu barmherzigen Handlungen verbunden, sie mußten auch zur Verbreitung von Kenntnissen und zur Sittenverbesserung beitragen. Die politische Reform blieb das Geheimniß der Häupter, welche die Gemüther darauf vorzubereiten und auf alle Weise die Zahl ihrer Anhänger zu vergrößern sich bestreben. 4) Im Jahre 1821 hielten sie, in der Ueberzeugung, daß die bisherigen Maßregeln noch nicht den erwünschten Erfolg gehabt hatten, ein drittes Concilium zu Moskau, zu welchem sich die Abgeordneten aller Unterabtheilungen des Vereins einfanden. Allein man ward dort getheilter Meinung. Ueberzeugt, daß die Heiligkeit der Mitglieder die politischen Pläne missbilligte, thaten die Häupter, um diese zu entfernen, den Vorschlag zur Auflösung der Gesellschaft. Einige nahmen diesen Antrag ruhig an, andere schienen nur beizustimmen. Und von diesem Zeitpunkt an fand wirklich die meisten, die zu dem Verein gehört hatten, ausgeschieden. 5) Aus den Trümmern desselben bildeten die Verschwornen neue Gesellschaften, in denen die Mittheilungen nur äußerst vorsichtig gemacht und deren gegenseitige Verhältnisse in den Schleier des tiefsten Geheimnisses gehüllt wurden. 6) Nun bildeten sich zwei Gesellschaften „des Nordens“ und „des Südens“, deren Direktoren in Petersburg und Luitschin ihren Sitz hatten, und von welchen Comités, die sich „Bezirks-Gerichtsbarkeiten“ nannten, abhingen. In der Folge entstand noch eine dritte Gesellschaft der „vereinten Slaven“ mit der zwei Mitglieder der Südgeseilschaft in genauerer Verbindung standen. 7) Jetzt facten die Häupter den gemeinsamen Beschluß, mittelst der Armee eine Revolution herbeizuführen; sie bemühten sich daher, Militairs und Chefs von Compagnien und Regimentern in ihr Interesse zu ziehen. 8) In den Vereinen wurden nun, je nach den verschiedenen Ansichten und Interessen der Mitglieder, verschiedene Vorschläge für der Reform gemacht; Einige wollten eine Regierungsform, in der die nächste Gewalt einem Trummwrat — in das sie zu gelangen sich schmeichelten — anvertraut würde; Andere schlugen vor, das Russische Reich in mehrere unabhängige Staaten, die ein gemeinschaftliches Band vereinige, zu zertheilen. Manche meinten, man solle gewisse Provinzen von dem Reiche abheben, entweder, um sie unabhängig zu machen, oder auch um sie den

benachbarten Mächten abzutreten. 9) Bei dieser Verwirrung der Begriffe, diesem Zusammenstreifen der ehrschütigen Bestrebungen Einzelner, die eben so blind als strafbar waren, kam es zu keinem endlichen Plan, nur daß unter der Rädeisführern mehrere abetmals das Project von der Ermordung des hochseligen Kaisers aufs Tapet brachten. 10) Sogar noch 1823 wollten zwei Mitglieder der geheimen Gesellschaften dieses schreckliche Complot in Ausführung bringen. Sie begaben sich zu dem Ende nach Boreitsk, das der Kaiser passieren mußte, aber das Ausbleiben ihrer Anverwandten verhinderte sie an der Ausführung des Vorhabens. 11) Noch einmal ward im vorigen Jahre die nämliche Frevelthat beschloffen. Ein vom Kaiser mit Wohlthaten überschütteter Mensch drängte sich herzu, um ihm das Leben zu nehmen, und zwar ohne weitem Aufschub. Man beschloß, Königsmörder nach Taganrog, woselbst Se. Majestät sich damals aufhielt, hinzuschicken; diese Mörder waren Mitglieder des Vereins der „vereinigten Slaven“. Nichtsdestoweniger änderte man diesen Vorsatz, und verlegte den Tag der Ermordung auf den Mai 1826, zu welcher Zeit der Kaiser Alexander vermuthlich eine Heerchau bei Belsa-Tserkow halten würde. 12) Vom äußersten Rußland kam ein anderer Verbrecher im Herbst vorigen Jahrs nach St. Petersburg, ward Mitglied der „Nordgesellschaft“ und erbot sich zur Ermordung des Kaisers. 13) Nach dem Hintritt des hochsel. Kaisers kamen die Verschwornen über neue Zerföhrungspläne überein; sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie sollten zuerst und zu gleicher Zeit fallen, und in Petersburg, Moskau und den Quartieren der Armee auf ein Mal Empörungen ausbrechen. Aber die Ereignisse in Petersburg und in der Gegend von Kiew haben gezeigt, wie wenig die Verschwornen bei irgend einer Klasse des Volkes auf Unterstützung rechnen konnten: die Paar Soldaten und Offiziere, die ihnen folgten, waren hintergangen und meinten, daß sie für die Treue ihres Eidschwurs kämpften. Die Anzahl der Verschwornen, namentlich der am meisten Strafbareren, ist unbeträchtlich; alle geheimen Gesellschaften, die von ihnen errichtet worden, sind bekannt, und die Anschläge ihrer Verbindung oder ihrer Bosheit kein Geheimniß mehr. Die Untersuchungs-Commission hat folgende Unterscheidungen zu machen Gelegenheit gehabt: 1) Gründer und Häupter der geheimen Gesellschaften; 2) Mitschuldige und Theilhaber der schrecklichen Geheimnisse; 3) Werkzeuge zur Ausführung ihnen eigentlich nicht bekannter Pläne; 4) Irregesleitere, wie die Soldaten, die nicht wußten, daß sie gegen die Ordnung und den rechtmäßigen Herrscher sich bewaffneten. — Wiewohl die Hauptschuldigen überführt sind, so mußte doch die exemplarische Bestrafung der Königsmörder, Unruhestifter und der mit den Waffen in der Hand gefangen genommenen Leute bis dahin aufgeschoben werden, daß sie mit ihrem Mitschuldigen confrontirt sein würden, um endlich die verschiedenen Grade der Strafbarkeit nach Billigkeit und Recht bestimmen zu können. Das Ziel dieser Arbeiten ist nicht fern. Die Kommission ist angewiesen, dem Kaiser unverzüglich das Verzeichniß der Personen vorzutragen, welche auf bloßen Argwohn verhaftet worden, und welche Se. Majestät sofort in Freiheit setzen läßt.“

In dem Verzeichniß der Verschwornen befand sich auch der Name eines gewissen Küchelbeker; er war am 26. December gleichfalls unter denjenigen, die auf dem Isaaksplatz sich aufgestellt hatten. Dieser Mensch, dessen man lange nicht hat habhaft werden können, ist endlich in der Vorstadt Praga bei Warschau entdeckt und vom Großfürsten Constantin hieher geschickt worden. Der Unteroffizier Grigorieff, vom Regiment der Polhynischen Garde, der ihn aufgefunden und ausgeliefert, ist kühndrich geworden und hat 1000 Rubel zum Geschenk erhalten.

Türkische Grenze, vom 1. Februar.

Endlich bringt auch der Spectateur oriental vom 25ten December aus Constantinopel unterm 10. December die Nachricht von Abendung Türkischer Unterhandlung nach Griechenland, weiß aber auch nichts über den Zweck dieser Mission. — Aus Smyrna schreibt er unterm 25ten December: „Wir haben uns mittelbare Nachrichten aus Patras vom 14. Dec. In diesem Tage war Ibrahim Pascha mit dem Truppen corps, das er dahin geführt hatte, ausgezogen, um sich nach Missolonghi zu begeben. Wahrscheinlich wird er zu Arionero, 3 Stunden von letztgenannter Festung entlegen, ans Land gehn. Bis dahin war in dem Golf von Lepanto zwischen den beiden Flotten, von denen die Türkische vor Missolonghi kreuzt, nichts von Bedeutung vorgefallen; die Griechen, ihrem klugen Systeme getreu, keine entscheidende Seeschlacht zu wagen, hatten sich indeffen doch so weit genähert, daß mehrere ihrer Leute verwundet wurden, und einer ihrer Brander, eine schöne Polacre, dessen Feuer erlöschte, nebst zwei mit Lebensmitteln beladenen Trabaccolis, die für Missolonghi bestimmt waren, den Türken in die Hände fiel. Auf diese Vorfälle beschränkt sich die große Neugier, welche am 10. Dec. angeblich von 8 Tartaren nach Constantinopel gebracht worden sein soll.“ — Missolonghi hielt sich noch am 15. Dec., wird aber unserer Meinung nach am Ende doch fallen müssen. Schon im vorigen August wäre es geschehen, hätten die Albanesen ihre Schuldigkeit bis ans Ende gethan. Schon hatten sie, den tapfern Reschid an der Spitze, über den Graben gesetzt; schon hatten sie eine Verschanzung und 4 Basteien, welche die Stadt bestrichen, genommen, und Bresche in die Stadtmauer gemacht, als sie hinter derselben eine neue Verschanzung erblickten, die sie hinderte in das Herz des Platzes zu dringen; sie kehrten um, und man kann dies keinem andern Beweggrunde zuschreiben, als dem: durch Verlängerung des Kriegs auch den Fortbezug des Soldes zu verlängern.

Constantinopel, vom 3. Januar.

Gestern hatte der Niederländische Gesandte eine Audienz bei dem Großherrn. Bei Gelegenheit des Brandes, der neulich einen Theil von Galata in Asche legte, hat der Sultan die Verordnung erneuert, wodurch unter fünf Häusern eins von Stein zu bauen, verflattet, und fünf hölzerne Häuser dicht neben einander aufzuführen verboten wird, falls man nicht gleich dahinter eine Brandmauer errichtet. — Unmittelbar nach dem Divan vom 9ten ist nach allen Provinzen der Befehl ergangen, daß die Pascha's sich bei dem ersten Wink marschfertig halten. Dies soll ein alter Gebrauch sein, wenn in einem benach-

barten Lande ein Regierungswechsel eintritt. Im Arsenal wird in aller Eil ein Geschwader ausgerüstet, das im Schwarzen von Reschid Pascha bis zur Mündung ins schwarze Meer aufgestellt werden soll; alles Gefindel soll an Bord desselben gebracht werden.

Wir erfahren aus Missolonghi, daß die Griechen an der Erhaltung dieses Platzes verzweifeln. Am 10. December waren schon 80 von der Garnison entflohen; drei von ihnen sind den Türken in die Hände gefallen.

Zante, vom 13. Januar.

Der alte Klepten-Hauptmann vom Ferge Olenos, Kolokotron, zum Generalissimus des Peloponnes ernannt, hat wieder die Offensive wider die Egypter auf eine Weise ergriffen, die an seinen Feldzug in Argolis im Jahr 1322 erinnert. Den December über beschäftigt, die feindlichen Posten, die sich im Lande verbreitet, aufzulegen, die er nacheinander in den Gegenden von Karitene ausrottete, besetzte er die Höhen des Minalos und des Parthenios, die das Legeatische Becken umgeben. Aus den Hinterhalten in ihren Schluchten ließ er seine Krieger täglich in die Ebene herabsteigen und die Scharmügel, welche sie zu bestehen hatten, machten sie so dreist, daß sie Tripoliza geradezu anzugreifen verlangten. Kolokotron gab mit Zustimmung der Primaten von Karitene, Vostiza und Argos ihrem Wunsche nach; sie wurden bei zwei Angriffen zurückgeschlagen, beharrten aber darauf, eine Stadt nehmen zu wollen, worin Ibrahim einen Theil seiner Vorräthe zusammen gebracht hatte, überdem reizte sie das Verlangen, sich an den Egyptern für die Verheerung Morea's im ganzen Feldzuge des Jahres zu rächen. Kolokotron hatte, um diese gute Stimmung zu benutzen, vier Compagnien vom Regiment Fabvier kommen lassen, ließ die Nacht vom 27. Decbr. ein Thor des Platzes sprengen und stürzte sofort mit 7000 Bergbewohnern hinein, überfiel die Egypter, ehe sie sich besinnen konnten, überwältigte und versagte sie, so daß sie sich in ein Castell auf einer Anhöhe einschließen mußten. Dieses schoß er mit den von ihnen eroberten Haubizen in Brand und auf seinen ausdrücklichen Befehl mußten alle, die dem Schwert entronnen waren, den Feuertod sterben. Diese schreckliche, aber nothwendige Lehre, kündigt, da sie nur Neppessalie für die Uebel ist, die die Egypter den Peloponnesischen Christen zugesagt, dem Ibrahim an, was sein eignes Schicksal sein würde, wenn er Kolokotron in die Hände fielen und zeigt zugleich, daß dieser jetzt über allen Verdacht eines Einverständnisses mit den Türken hinaus ist, da er ein solches Pfand seines unverföhllichen Hasses gegen sie gegeben hat.

Bermischte Nachrichten.

Der katholische Bischof Mauermann in Dresden hat über die letzte Reformationspredigt des dortigen beliebigen protestantischen Predigers Schmalz förmliche Beschwerden geführt. Die gedruckte Predigt hat schon die vierte Auflage erlebt, und wird jetzt, da die Gemüther durch den Uebertritt des Herzogs von Anhalt-Cöthen zur katholischen Kirche sehr beunruhigt sind, noch mehr gefeiert.

Die K. Fregate Maria Reigersbergen, welche den

23. August 1824 aus den Niederlanden nach Buenos Ayres abgesetzt ist, erreichte den 15. Mai 1825 die Insel Roaßiva, und entdeckte den 14. Juni eine niedrige, auf keiner See-Charte angegebene Insel, 7° 20' S. B. und 177° 42' 6" D. L. von Greenwich, die von wilden kupferfarbigen Menichen bewohnt wird. Man nannte sie „niederländische Insel.“

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Es ist oft die Rede davon gewesen, in welcher Schnelligkeit Städte und Dorfschaften in den Vereinigten Staaten ins Leben treten und wie unglaublich geschwind sie zu einer gewissen Größe gelangen. Einen neuen Beweis von der Thätigkeit, mit der die Amerikaner in solchen Fällen verfahren, liefert die in Tallahassee gedruckte Zeitung, the Florida Intelligencer, welche unterm 10. September v. J. folgende Nachricht über die Entstehung und Fortschritte der neuen Stadt Tallahassee giebt, welche von der Regierung auf den Bericht angeordneter Commissaire zum künftigen Sitz des Gouvernements von Florida ausersehen worden ist.

Es war im Monat April 1824, als der erste Frachtwagen gesehen wurde, der seinen Weg durch den wildsten Theil von Florida nahm, welcher jetzt den Middle, Judicial, District ausmacht. Die Söhne der Wälder wurden oft in der gewohnten Verfolgung des Wildes aufgehalten, um mit Erstaunen das neue Phänomen zu betrachten; denn es war keiner unter ihnen, der jemals eine ähnliche Maschine in diesen Gegenden erblickt hatte. Sie dachten nicht daran, daß dieser Wagen der Morgensüner sein würde, der ihnen rathen sollte, das Land ihrer Väter zu verlassen und einen andern Wohnort zu suchen. — Die ermüdete Gesellschaft, bestehend aus zwei Männern, zwei Frauen, zwei Kindern und einem Mulatten, langte endlich am 9. früh Morgens auf einer stolz erhabenen Anhöhe an, um deren östlichen und südlichen Grund ein schöner Fluß sich hinschlängelte. Hier wurde Halt gemacht, und einer von den Herren wurde durch seine Bekanntschaft mit der Wildniß bald in den Stand gesetzt, die Kennzeichen aufzufinden, welche der Gouverneur in seiner Proclamation zur Bezeichnung der Lage, die von den Commissairen als der Sitz der Regierung von Florida vorge schlagen war, angegeben hatte. Unsere Gesellschaft zauderte nicht, ihr Zelt auf der Hälfte des südlich sich sanft heruntergehenden Abhanges aufzuschlagen, der wohl als ein Feenland betrachtet werden konnte. Südlich und westlich von diesem Plage öffnete sich dem Auge ein prächtiger Park mit niedlichen Gewässern versehen. Gerade unter seinen Füßen stürzte ein crySTALLER Bach von der Anhöhe eines Felsens herab. Westlich war der Blick mehr beschränkt durch dickes Laubwerk, das zwar die Aussicht, wiewohl nicht den Schall, eines schönen Wasserfalls verbergte, den ein über Felsen herabstürzender Fluß bildet, der sich in ein tiefes Thal von 70 Yards Durchmesser stürzt.

Nach Mittag begann unsere Gesellschaft zu bauen, und in zwei Tagen war sie im Stande, sich selbst und ihre mitgebrachten Sachen vor dem Wetter in dem ersten Gebäude zu schützen, das in Tallahassee aufgerichtet erschien.

Am denselben Tage trafen der Richter Robinson

und Herr McCall und mehrere Leute auf dem Punct ein und errichteten drei Gebäude für das gesetzgebende Corps, das sich schon im nächsten Monat versammeln sollte. Eins dieser Gebäude war bald fertig; da jedoch die Sitzung gleich darauf bis zum Monat November ausgesetzt wurde, und da noch mehrere für den Augenblick nicht zu überwindlichen Hindernisse fanden, so blieb diese Arbeit vorerst liegen. Zu den jetzt erwähnten Hindernissen gehörte besonders die fast gänzlich gesunkene Hoffnung, die Indianer aus diesen Gegenden zu entfernen, die immer neue Gründe anzuführen wußten, ihren Abzug aus der Section aufzuschieben und nur endlich durch die feste und entschlossene, wiewohl mit Milde angewandte Maßregel der Regierung ohne Gebrauch der Militärmacht dahin vermogt wurden.

In diesem Augenblick zählt nun die beginnende Stadt schon mehr als 50 Häuser, von denen viele von großen Familien bewohnt sind. Darunter sind ein öffentliches Bethaus, eine Schule, zwei sehr bequeme Gasthäuser, sieben Speicher, eine Apotheke, eine Druckeret, zwei Schuster, zwei Grobschmiede, drei Zimmerleute, ein Schneider, drei Ziegeleien &c. Auch die Bebauung des Landes in der Nachbarschaft geht einen sehr guten Gang, obgleich die Ländereien in einer ungünstigen Jahreszeit (Mitte Mai's) verkauft wurden. In einem Umkreise von 5 Meilen sind schon über 20 Meiereihöfe, Pflanzungen &c. vorhanden. Im Laufe dieses Jahres ist beträchtliches Korn geerntet worden. Erwa eine Meile vor der Stadt steht schon ein kleines Feld mit Baumwollensplanzen, welche sich mit denen in Georgien und Südcarolina messen können.

Godsden, welches von uns nur durch den Fluß Ocolectney genannt ist, nimmt gleichfalls außerordentlich zu. Die Zahl seiner Einwohner ist in den letzten 12 Monaten auf 1000 gestiegen. Die Baumwollens- und Zuckerrohr-Ernde scheint viel mehr zu überreichen, als die des Indischen Kornes. Hr. J. Cornochan hat daselbst etwa 40 Acres mit Zuckerrohr bepflanzt, und er hofft zwischen 16 und 1700 Pfund Ertrag von jedem Acre zu ziehen. Der Richter Robinson hat ungefähr 16 Acres und seine Ernde soll die am Mississippi übertreffen. Andere Herren haben schon permanente gemacht, die ihnen die Ueberzeugung geben, daß sie über alle andern Erndten reüssiren werden.

Wissenschaftliche Nachricht.

Stettin. Die Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde in Copenhagen hat in ihrer letzten allgemeinen Versammlung am 26. Januar v. J. den Oberlehrer am hiesigen Gymnasio, Herrn Giesebrecht, dessen Name besonders den Lesern der Pommerschen Provinzial-Blätter von Haken durch die in denselben von ihm enthaltenen Aufsätze rühmlichst bekannt ist und eine freundliche Nacherinnerung gewähren wird, zu ihrem ordentlichen, anwärtingen Mitgliede ernannt. Von derther unterstügt hat Herr Giesebrecht die Geschichte Jomsburg's (Jomsvinga Saga) aus dem Isländischen überetzt und diese, so wie manche andere interessante Mittheilungen aus den altnordischen Geschichtsbüchern, insofern sie das Wendenland betreffen, für die in Gemeinschaft mit dem Herrn Superintendenten Haken herauszugebende neue Folge der Pommerschen Provinzial-Blätter bestimmt.

Wir halten uns verpflichtet, unsere geehrten Landsleute und insbesondere die Freunde der alten Geschichte hierauf aufmerksam zu machen, indem wir zugleich die angenehme Hoffnung hegen, daß diese Nachricht der neuen Folge der Pommerschen Provinzialblätter recht viele Subscribenten zuführen und auf diese Weise auch den übrigen Provinzen des Mutterstaates und dem Auslande der Beweis geführt werde, wie gern die Bewohner Pommerns ein jedes literarische Unternehmen zu befördern bestrebt sind.
Die Redaction.

Literarische Anzeige.

Bei S. Anhuth in Danzig ist erschienen:

Steinwig, K. P., Mißverhältnisse des brittischen Vorkrieges. Eine beleuchtete Darstellung, vom Verfasser der Schrift über Reichsvermögen (vers. anlaßt durch Sir John Sinclair) welche den Landwirthen eben so willkommen seyn wird, als dem Handels- und dem Finanzstande. Sauber geheftet gr. 8. 10 Sgr. Zu haben in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Stettin den 20sten Februar 1826.
Schillow.

Todesfall.

Nur vor 5 Monaten beweinete ich den Tod meiner geliebten Tochter, Caroline Friederike verehelichte Schwan, und schon so bald folgte ihr Ehegatte, der Königl. Post-Secretair und Administrator des hiesigen Postamts, Herr Wilhelm Schwan, ins bessere Leben ihr nach. Er starb am 16ten d. M. an einer Brustkrankheit im 37ten Lebensjahre, mit stiller Ergebung in den Willen eines gütigen Gottes, und hinterläßt 3 Söhne noch im zarten Kindesalter, wo sie ihren erlittenen Verlust noch nicht zu erkennen verstehen. Mit mir betrauert einen so guten, lieben Sohn und Bruder seine noch lebende Mutter und Geschwister, und widmen wir diese Anzeige entfernten Verwandten, und seinen vielen Freunden und Bekannten, die ihn alle liebten und seine Herzengüte schätzten, indem wir der gütigen Theilnahme uns versichert halten. Anitz den 18ten Februar 1826.
Wittwe Köhl, geb. Schöning.

Anzeige.

Die neuesten Postberichte sind auf dem Königl. Ober-Post-Amt zu haben.

Bekanntmachung.

Mit Bestehung auf die unter dem 2ten Juny 1825 erlassene Bekanntmachung wegen des öffentlichen Verkaufes der Güter Elveröbagen, Obernhagen, Niederhagen, Klein-Raddow und Carniz, wird den Kaufsüchtigen zur Kenntniß gebracht,

daß die gedachten Güter im letzten Bietungstermine, den 16ten April dieses Jahres, auch einzeln ausbezogen werden sollen.

Stettin den 16ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Ober Landesgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Das jetzt der hiesigen Kammerer waehdrige, hieselbst an der Salzweide sub No. 129 (c) belegene Grundstück, die sogenannte kleine Maulbeerbaum Plantage, welche zulezt von dem Viehhalter Hagen besessen worden, bestehend aus:

- 1) einem Wohnhause, welches 3 Stuben, 2 Kammern und 1 Küche enthält,
- 2) einem Stalle und
- 3) einem kleinen Garten,

soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weil diese Disposition für das Interesse der Kammerer am angemessensten zu halten. Hierzu ist ein Licitations-termin auf den roten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause im Sessionszimmer angesetzt, wozu Kaufliebhaber hiemit eineladen werden. Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf erfolgen soll, werden in dem Termine näher bekannt gemacht werden. Stettin den 11ten Januar 1826.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Hausverkauf.

Da sich in dem auf den 23ten d. M. angekauften Bietungstermine zum Verkauf des in der Hacke No 940 belegenen Hauses der Erben des Schneiders Scheffelmann kein Käufer gefunden hat, so ist, auf den Antrag der Interessenten, ein neuer Bietungstermin zum öffentlichen freiwilligen Verkauf desselben, welches auf 1900 Rthlr. abgeschätzt ist, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug der öffentlichen Lasten und Abgaben, auf 1885 Rthlr. ausgemittelt worden ist, auf den 2ten April c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Krafft hier im Stadtgericht angesetzt worden. Stettin den 27ten Januar 1826.
Abtal. Preuß. Stadtgericht.

Schiffverkauf.

Wir haben zum öffentlichen Verkaufe des hier am Bleichholm liegenden, von dem Schiffer David Hildebrandt geführten Schiffs, die Hoffnung, einen Termin auf den 18ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Brüggemann im hiesigen Stadtgericht angesetzt. Dieses Schiff ist eine Sloops-Galeasse, von eichenem Holze erbauet, 6 Jahre alt, 54 Normallasten groß, und mit dem Inventarium erst auf 2701 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt. Die Lage des Schiffs und dessen Inventarium können in unserer Registratur eingesehen werden. Kaufsüchtige werden daher aufgefordert, sich in dem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, welchemnachst der Meistbietende den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen hat. Es werden zugleich alle erwanige unbekante Schiffgläubiger vorgeladen, in diesem Termine ihre Ansprüche an dies Schiff anzumelden, widrigenfalls ihnen damit ein einziges Still-schweigen auferlegt werden wird. Stettin den 6ten Februar 1826.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

(Siehe eine Beilage.)

Anzeigen.

Da ich meine Apotheke verkauft, so ersuche ich alle die April dieses Jahres übergebe, so ersuche ich alle die welche an mich Forderungen haben, sich während dieser Zeit bey mir zu melden, um ihr Geld in Empfang zu nehmen. Zugleich muß ich ersuchen, alle die an mich Zahlungen zu leisten haben, bis zum 15ten März dieses Jahres ihre Rechnungen zu berichten, nach dieser Zeit sehe ich mich genöthigt, alle Rückstände gerichtlich einzuziehen zu lassen; und bemerke hiedey, daß alle Rechnungen bis ultimo December 1825 an mich gezahlt, und die fortlaufenden in diesem Jahre an den neuen Besizer abgehabt werden. Hofapotheker Meißner.

Sollte Jemand zwar große auf Leinwand gezogene Wandcharten — Deutschland und Europa oder auch andere — billigen Preises verkaufen wollen, der ersücht den Käufer in der Zeitungs-Expedition.

Meine selbst gewählten Messwaaren habe ich bereits erhalten, wodurch mein Waarenlager wiederum völlig komplettirt ist und womit ich mich zu den billigsten Preisen bestens empfehle. Stettin den 24ten Februar 1826. S. W. Weidmann, Heumarkt No. 48.

Ausbietung von billigen Kristall-Glaswaaren, Berliner Porzellan und Sanitäts-Geschirr. Allerneueste schön geschliffene und brüskantite Glaswaaren erhielt wiederum in großer Auswahl, imgleichen Berliner Porzellane und Sanitäts-Geschirr, bestehend in kompletten Thee-, Kaffee- und Tafel-Serviceen und allen einzelnen Gesensständen, so nach ausgesetztem Preis-Contraht der Königl. Manufaktur verkauft werden. Stettin den 24ten Februar 1826. S. W. Weidmann, Heumarkt No. 48.

Meine Waaren von der Frankfurter Messe habe ich erhalten und empfehle solche zu bekannten billigen Preisen. S. G. Kaungießer.

Mein Commissionslager von Rauch-Tabacken, aus der Fabrike des Herrn J. W. Büsing in Stralsund, ist mit allen bekannten Sorten, von 5 Sgr. bis 1 Rthlr. 5 Sgr. versehen. Derselbe ist leicht und von gutem Geruch, deßhalb ich ihn jedem empfehlen kann. S. G. Kaungießer.

A. S. Weiglin, Meißschlägerstraße No. 130, empfiehlt seine so eben von der Frankfurter Messe erhaltenen Tuch- und Wollenwaaren einem geehrten Publico ganz ergebenst.

Indem ich den Empfang meiner Messwaaren hiermit anzeige, empfehle ich selbige als geschmackvoll und billig. S. W. Croll.

Seidene Herrnhüte in verschiedenen ganz neuen Formen, vom schönsten Glanzwespel, wasserdicht und höchst dauerhaft, verkaufe ich das Stück zu 2 Rthlr. 10 Sgr., geringere Gattungen von 1 Rthlr. 25 Sgr. an, nehme ich in Bestellung, jedoch kann ich bey legeren nicht für Nothdurft einstehen. Bey Partbeien von mehreren Duzend bedeutend billiger. Ludwig Korn jun., Breitestraße No. 397.

Strickbaumwolle in allen Nummern, achten Kantengrund 3. breit a 27 1/2 Sgr., 3 Paar Conserva-tions-Handschuhe für 17 1/2 Sgr., bestes Eau de Cologne, oder kölnisch Wasser, die Flasche à 10 Sgr. und 12 1/2 Sgr., bey Ludwig Korn jun., Breitestraße 397.

Echte englische Patent-Baumwolle in allen Nummern, unzerleichte, blau und blaumestete Baumwolle empfiehlt billigst Heinrich Weiß.

Die längst erwarteten Schweizer emaillirten Kochgeschirre habe ich erhalten und empfehle selbige billigst. D. S. C. Schmidt.

Lohn & Tepper, Meißschlädger- und Schulzenstr. Ecke empfangen so eben ihre neuen Messwaaren, und empfehlen selbige zu sehr billigen Preisen.

J. Meyerheim & Comp., Grapengießerkraße No. 166, empfehlen ihre neuen Messwaaren zu sehr billigen Preisen.

Unsre neuen Messwaaren sind bereits angekommen, besonders empfehlen wir facen. Bänder in großer Auswahl, verschiedene neue Besätze, ächte Kanren, schmalen und breiten Kantentüll. Unter Zusicherung billiger Preise bittet um zahlreichen Besuch ergebenst S. Auerbach & Comp., oben der Schuhstr. No. 625.

Verkauf von Grundstücken 21.

Das zu Rosengarten belegene, dem Zimmergesellen Müller zugehörige Wohngebäude, welches mit den dazu gelegenen Landungen und Wiesen zu 223 Kthlr. 20 Sgr. abgethäht ist, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden, und ist hierzu der Licitationstermin auf den 6ten April c., Vormittags 11 Uhr zu Rosengarten angesetzt worden. Alt-Damm den 6ten Januar 1826.

Das Patrimonialgericht zu Rosengarten.

Auf den Antrag der eingetragenen Creditoren sollen die hier belegenen Grundstücke der Bürger Liebenow'schen Eheleute:

- 1) das Wohnhaus No. 130 von einem ganzen Erbe, welches mit dazu gehörigen 3 Bommerschen Morgen Hauswiesen zu 1871 Kthlr. 17 Sgr.,
- 2) der in den Festungswerken belegene Garten, der zu 54 Kthlr. und
- 3) die am Steinbaum belegene Eigenthumswiese von 12 Bommerschen Morgen, die zu 80 Kthlr.

unterm 19ten April v. J. taxirt sind, in dem zur Fortsetzung der Subhastation auf den 20ten März c., Vormittags 11 Uhr, im Stadtgericht angesetzten Termin anderweitig meistbietend verkauft werden, da das auf diese Grundstücke abgegebene frühere Gebot von 755 Kthlr. nicht angenommen worden. Alt-Damm den 13. Februar 1826. Königl. Preuss. Stadtgericht.

Guths Verpachtung

Das in Porypomern, im Radowischen Kreise belegene Rittergut Schönow, dem Herrn Ritmeister von Sadow gehörig, soll von Trinitatis 1826 bis dahin 1835 verpachtet werden. Ich bin zur Verpachtung ermächtigt, habe dazu einen Termin auf den 21sten März c., Vormittags um 9 Uhr, in dem herrschaftlichen Hause zu Schönow angesetzt und lade Pachtlustige ein. Die Pachtbedingungen sind bey mir zu jeder Zeit einzusehen. Ganz an der Oder den 12ten Februar 1826. Der Justizrat Schas.

Verkaufs-Anzeige

Das zur Concursmasse des Krügers Düwel gehörige Krugwies, welches zu Pitt, etwa eine Meile von Stralsund, auf der großen Vohstraße von Stralsund nach Necklenburg, Lübeck, Hamburg 2c. gelegen ist, und aus einem im Jahr 1822 neu erbauten massiven Wohnhause nebst Scheune, zwei besonders kleinen Wohnhäusern und etwa 14 Morgen an Aekern, Wiese und Koppel besteht, soll öffentlich aufgegeben und verkauft werden, und zwar sollen alle diese Gegenstände zusammen, als auch das Krugwies mit den dazu gehörigen Grundstücken allein und die beiden kleineren Wohnhäuser, zu deren einem auch etwa ein Morgen Acker und eine Worthube gehört, jedes besonders aufgeben und veräußert werden. Es werden demnach Kaufsiehaber sowohl zu dem Ganzen als zu den einzelnen vorerwähnten Gegenständen hiemitteils aufgefodert, sich zur Abgabe ihres Botes auf die bei der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen in den auf den 25ten d. M., den 11ten und 28ten März d. J., angesetzten Licitationsterminen, Morgens 9 Uhr hieselbst einzufinden, ihren Bot zu Protocoll zu geben und den sofortigen Zuschlag oder weitern Bescheid zu erwarten. Zugleich aber 1826.

Den Empfang meiner neuen Wehwaren beehre ich mich hiemit ergebenst anzuzeigen.

M. Wolff, am neuen Markt.

Die neue Glas-Handlung,

Kohlmarkt und Münchenstraße No. 434, hat einen Theil ihrer Wehwaren, bestehend in einer Auswahl fein bemalter und reich vergoldeter Tassen, Porzellan, Blumen-Vasen mit Glocken und Bouquets, Dejeunés sur plateaux, Nachtlampen und feinste, nach neuen Dessins geschliffene Crystall-Glaswaren in bester Auswahl, so wie ein Sortiment Eisen-Kunst-Sachen und Bijouterie-Waaren empfangen, und empfiehlt sich damit unter Zusage reeller Bedienung und gewiß billigen Preisen einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico ergebenst.

V. W. Kehlhopf.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich zum 1sten April d. J. mein Waarenlager nach der Langen Straße No. 70 im Gasthof zum deutschen Hause verlegen werde, der Gasthof aber auch ferner von meiner Mutter fortgesetzt wird, und wir vereint stets bemüht sein werden, den Wünschen und Ansprüchen eines jeden geehrten Reisenden Genüge zu leisten. Treptow a. d. Rega am 20sten Februar 1826. C. W. Gerstenberg.

Auf ein hiesiges Comtoir kann ein Gehülfe, welcher schön und rasch schreibt, placirt werden, und ist das Nähere darüber in der Zeitungs-Exped. zu erfragen.

Einem jungen Menschen von guten Eltern, der Lust hat die Material-Handlung zu erlernen, kann die Zeitungs-Expedition ein Unterkommen nachweisen.

Vorladung.

Die Regulirung der guthsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Gemeinheits-theilung in dem Dorfe Gummens, Kummelsburgischen Kreises, welches der General-Major Carl Wilhelm von Rameke besitzt, ist bis zum Abschluß geblieben. Das Gut Gummens ist ein von Bonin'schen Lehn, weshalb ich die von Bonin'schen Agnaten und alle diejenigen, welche an dieser Regulirung ein Interesse zu haben verweinen, hiedurch auffodere, in dem zur Abgabe ihrer Erklärungen und Vorlegung des Separationsplans, auf den 15ten März d. J., Vormittags um 9 Uhr, in dem Geschäfts-Locale des Unterzeichneten angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls sie nach den Bestimmungen der §. 8. 11. und 12. des Ausführungsgesetzes vom 7ten Juny 1821, mit keinen Einwendungen gegen die Regulirung und Gemeinheits-theilung werden gehört werden. Stolz den 2ten Februar 1826. Der Oekonomie-Kommissarius. Püschel J.

den auch die nicht präclubirten Dämelschen Creditoren hiedurch aufsefordert, sich in dem letzten Licitationstermin über den zu ertheilenden Zuschlag zu erklären, sub praesudicio, daß die Richter scheidenden an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden werden erkannt werden. Datum Franzburg den 15ten Februar 1826.

(L. S.) Königl. Preuss. Kreisgericht.

Be kannt ma ch un g.

Da die früher abgegebenen Gebote wegen Neubau des hiesigen St. Georgen-Hospitals nicht annehmbar gefunden worden, so haben wir zu Ueberlassung des Baues an den Mindestfordernden einen anderweiten Termin auf den 6ten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der hiesigen Rathsstube angesetzt, wozu qualifisirte und cautionfähige Bauunternehmer hiezu eingeladen werden. Zeichnung und Anschlag, wornach gebauet werden muß, sollen in dem Termin vorgelegt, können jedoch auch früher schon in unserer Registratur nachgesehen werden. Döllsch den 22ten Februar 1826. Der Magistrat.

Be kannt ma ch un g.

In Anfrage des Herrn Kammergerichtsraths von Arnim auf Wobdow und Kröbelsdorf habe ich zur Ausbietung des hier zu Prenzlau am Marktplatz belegenen, und zu 7800 Rthlr. bet. der Feuerlöschetat verschätzten von Arnimschen Hauses nebst Hauswiese, einen Termin auf den 21sten März Vormittags 10 Uhr, hier in Prenzlau in meiner Behausung, Wilhelmstraße No. 243 angesetzt, zu welchem ich Bierungslustige ergehenst hiedurch einlade, und nur noch bemerke,

- 1) daß das Haus sich, nach seiner Lage und bei seinem bedeutendem Hofraume, vorzugsweise zur Anlegung eines Gasthofs eignet, und
- 2) daß bei einem annehmblichen Gebote sogleich der Abschluß des gerichtlichen Contractes, gegen Zahlung vom 500 Rthlr. Anzahl, erfolgen wird, so wie das halbe Kaufgeld 1 Jahr lang, zu 4 Proc. stehen bleiben kann.

Prenzlau den 10ten Februar 1826.

Der Justiz-Amtmann Staats.

Z u v e r p a c h t e n.

Es soll das Pfarr-Witwenhaus zu Frauendorf, bestehend in drei heizbaren und zwei Sommerküben, Küche, Keller und mehreren Kammern nebst Stallraum für mancherley Vieh, auch Baum- und Ruchengarten, vom 1sten April 1826 an, auf drei hintereinander folgende Jahre, an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin angesetzt auf den 15ten März h. a. Nachmittags 2 Uhr, im Pfarrhause zu Frauendorf, wozu Wachtlustige und Zahlungsfähige eingeladen werden. Die Bedingungen sind täglich zu erfahren im Pfarrhause. Frauendorf den 8ten Februar 1826.

Wellmann, Pfarrer.

H a u s v e r k a u f.

In der Stadt Schwedt an d. O. soll Veränderungshalber ein in einer guten Gegend belegenes, und im baulichen Stande befindliches Wohnhaus von 8 Fenstern Front und 2 Etagen hoch, bei welchem sich Hofraum, Stallung, Remisen und ein Garten befinden, und zu welchem außer der Holzgerechtigkeit eine Scheune und sechs Wiesen gehören, unter annehmblichen Bedingungen, mit oder ohne Pertinenzien, verkauft werden. Käufer:

plage, welche hierüber nähere Auskunft zu haben wünschen, werden ersucht, sich an den Justiz-Kammer-Assessor Herrn Mänell in Schwedt in portofreien Briefen zu wenden.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

In Remis sollen am 22ten Februar d. J. in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkauft werden, 4 starke und gesunde braune Arbeitserpferde, 6 und 7 Jahre alt, 1 Fuchshute mit Blasse, 6 Jahre alt und sehr bequem zum Reiten; ferner Wagen, Prüge, Regen, Sielenzeug und verschiedne andere Ackergeräthschaften. Käuferliebhaber werden ersucht, sich am benannten Tage daselbst, Vormittag um 9 Uhr, im Hause No. 1 gefälligst einzufinden.

Z u v e r k a u f e n, o d e r a u c h z u v e r m i e t h e n.

Ein unter No. 6 im Dorfe Zülchow, eine halbe Meile von der Stadt belegener schöner Garten, der circa 12 Magd. Morgen groß ist, und in welchem sich ein besonders bequemes Wohnhaus von 2 Etagen, zwey Wirtschaftsgedäude, Gärtnerhaus 2c. befinden, soll unter sehr annehmblichen Bedingungen verkauft, oder auf beliebige Zeit vermietet werden, und ist der Gärtner Gürgens daselbst angewiesen, bey Auftragen die verlangte Auskunft zu geben. Stettin den 24. Febr. 1826.

Z u v e r p a c h t e n o d e r z u v e r k a u f e n.

Ein Stück Ackerland von 200 Quadrat-Ruthen, bey Bredow gelegen, soll aus freyer Hand, entweder verpachtet oder verkauft werden. Man meldet sich deshalb bey dem Besitzer des Hauses

große Dohmstraße No. 791.

H a u s v e r k a u f.

Ich bin gewilligt, mein in Podejuch bey Alt-Damm sub No. 48 belegenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen, und mögen sich Kauflustige bey dem Förster Hrn. Fischer in Podejuch, bey mir selbst in Wintersfelde, oder in der Zeitungs-Expedition melden, woselbst die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Sücher, Drechslermeister.

Z u v e r k a u f e n i n S t e t t i n.

Schiffspech und Riehdohl billigst bei

A. G. Glanz.

Eine Parthie große leichte Holzstößen stehen billig zum Verkauf bey

Heinrich Weiß.

Ein halber Wagen, in noch ganz gutem Zustande, steht billigst zu verkaufen, am Rosmarkt No. 761 bey

L. A. Elsäffer, Sattlermeister.

Russische Segel und Raventlicher, Portaische, Rigauer Leinwand, Walmatten, Schwedische Fliessen und Sees gras billigst bey

Georg von Melle.

Zuckern, neuen Carol. Reis, hall. Rummel, pp. Magd. Eichorien 30 Pfd. für 1 Rthlr., schottische, groß Berger und Küstenheringe in Tonnen und kleinen Gebinden, ächten Hamb. Justus No. 1 à 18 Sgr., holl. Canafer Litt. T. à 18 Sgr., Litt. F. à 10 Sgr. pr. Pfd., mit 10 Procent Rabatt, nun aufzuräumen, dse andern Sorten zu den bekannten billigen Preisen.

A. Engelbrecht & Comp.

Außer der bekannten schönen Auswahl von Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren, erhielt ich auch wieder schöne Canaster-Cigarren und offerire solche als auch Canaster, Portorico-Taback in Rollen und geschnitten, Justus, Louisiana, dergleichen Berliner Fabrikate und viele andere Sorten Paket-Tabacke.

Johann Ferd. Berg, große Oberstr. No. 12.

Weiße Leinwand in großer Auswahl, Bettwebe, Futterleinwand, farbige Nankins, Zwirn, starke Sackwolltuch und baumwollene Dachtgarn verkaufe ich billig, auch ein Vöthchen von 20 Schock schlechte Creas-Leinwandten um zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Johann Ferd. Berg, große Oberstr. No. 12.

Feinste Perlraupen à $\frac{3}{4}$ Gr. pr. Pfd. verkauft
L. U. Cottel, kleine Domstraße No. 691.

Um aufzuräumen ist

Justus Siegel-Taback, Stangenjinn, fein Bleiweiß, Portasche, brauner Berger Leberthran, Jamaica's Blau- und Gelbbolz, und Rumm in Dybosten und kleinen Gebinden, in der Hünereinerstraße No. 1088 billig zu kaufen.

Gutes, nicht geschwemmtes huchen und eichen Kloben- Brennholz verkauft billigst

Carl Nysten, kleine Dom- und Vollenstraße-Ecke
No. 784.

Ganz frische Geralsander Fischetinae in großen Bündeln, neue Mail. Citronen, und große ächte Limburger Käse bey
C. S. Gottschalk.

Beste Sorte Steingrub in allen Gegenständen zum Fabrikpreise in der Niederlage bey
D. F. C. Schmidt.

Englische Weingläser in neuen Formen zu niedrigen Preisen, bey
D. F. C. Schmidt.

Schiffs- und Schuhmacherpech in Tonnen und Tafeln billigst bey
Kahnbauer Masche & Schmidt,
am Plädrin.

Gutes Pferdeheuen wird Centnerweise billig verkauft, am Holzbohlwerk No. 1104. Stettin den 21sten Februar 1826.
Chr. Voss senior.

Hausverkauf.

Da sich zu dem hieselbst an der Ecke der Mönchenstraße und des Rosmarkts No. 605 belegenen Hause mehrere Käufer gemeldet haben, so habe ich im Auftrag des Besitzers, Herrn Wagen-Fabrikanten Beuchel, zum Verkauf dieses Hauses einen Bierungstermin auf den 16ten März d. J. Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnnung, Louisenstraße No. 735, angesetzt, zu welchem ich alle Kaufsüchtige einlade, und denselben im Termine die Verkaufsbedingungen vorlegen werde. Stettin den 15ten Februar 1826.

Der Justiz-Commissarius Cosmar.

Zu veractioniren in Stettin.

Donnerstag den 1ten März Nachmittags 2 Uhr werde ich in der Schulzenstraße im Hause No. 328 in öffentlicher Auction verkaufen: Japance, Gläser, Copha,

Stühle, Kommoden, Tische, Spiegel, Tischeng, Kleidungsstücke, Küchengeräthe, Betten u. m. o.

Oldenburg.

Zu vermietthen in Stettin.

In der besten Gegend der Oberstadt sind in einem anständigen Hause 2 freundliche Zimmer, wovon eins parterre, und eins nebst geräumigem Kabinet in der 1ten Etage gelegen ist (beide anständig meublirt) zum 1sten April dieses Jahres zu vermietthen. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Drei Getreideböden stehen zum ersten März a. c., Svircherstraße No. 71, zur anderweitigen Vermietzung frei.

Zwey Stuben, helle Küche und Speisekammer, alles aneinanderhängend, nebst Holzgelass, stehen zur Vermietzung am 1sten April frey, im Hause No. 1088 in der Hünereinerstraße.

Eine Parterre-Wohnung von 5 zusammenhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller und Holzremise steht zum 1sten März oder 1sten April in der Dreitenstraße No. 399 zu vermietthen.

In der besten Gegend der Oberstadt ist eine schöne Wohnung parterre von 6 Zimmern mit allem Zubehör zu Michaelis dieses Jahres anderweitig zu vermietthen; das Nähere darüber in der Nicolaischen Buchhandlung.

In der Hünereinerstraße No. 1085 ist zum 1sten April in der dritten Etage eine Wohnung von 2 heiligen Stuben, einem Schlafgemach, heller Küche, verschlossenem Bodenraum, Keller und Holzgelass an eine wo möglich kinderlose stille Familie zu vermietthen.

Im Hause Hünereinerstraße No. 1088 ist die Untere Etage zu vermietthen; auch ein großer Waarenkeller und ein Getreideboden.

Im Hause No. 1053 am Krautmarkt ist ein braunes Logis von 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, Speisekammer und Holzgelass zu vermietthen.

Es ist eine freundliche Wohnung in der zweiten Etage von 2 Stuben, 2 Kammern, heller Küche, nebst Holzgelass und gemeinschaftlichem Treppengedder, zum 1sten April e. zu vermietthen, große Kastadie No. 184.

In der Baumstraße im Hause No. 999 ist der zweite Boden zum Getreide ausschütten, und zwei Waarenkeller zu vermietthen.

Geldgesuch.

2500 Rthl. Cour. werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek verlangt. Das Nähere darüber ist bey dem Kaufmann Schimmlmann, wohnhaft auf dem Ködtenberg No. 244, zu erfragen.

Unter Versicherung prompter Zinszahlung werden auf ein Grundstück in einer 5 Meilen von hier entlegenen Provinzialstadt zur ersten Hypothek 3000 Rthl. Cour. sofort gesucht, und ist über die hiesfür zu gewährende Sicherheit das Nähere zu erfragen — Frauenstraße No. 918 parterre.